

Bezug-Preis
Für das halbe Jahr 2,50 M.
Für das ganze Jahr 4,50 M.

Halleische Zeitung.

Anzeige-Gebühren
Für die erste Zeile in der ersten Spalte...

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Halle a. S., Freitag 5. März 1897.

Etwas über die „volkstümlichen Hochschulkurse“.

Kein Kulturreißer der Welt kann sich an Fülle geistiger Nahrung mit dem deutschen Volke messen. Geistesforpionen haben auch andere Nationen dem Reiche der Wissenschaft geschenkt...

„volkstümlicher Hochschulkurs“ aus. Warum soll bloß den Söhnen der begüterten Minderheit die akademische Bildung vorbehalten bleiben und so ein Zustand in Permanenz erhalten werden...

Die Wissenschaft als solche wird immer nur einem kleinen Kreise ausgewählter Geister nahbar sein. Ihr Wesen ist durch und durch aristokratisch, sie verträgt keine demokratische Verflachung...

Eben und Enden, der Zustand, den Faust im Sinne hat, wenn er zu seinem Faustulus spricht: „Du hast wohl Recht, ich finde nicht die Spur von einem Geist, und Alles ist Drossel“.

Deutsches Reich.

* Die Petersburger Hof- und Gesellschaftskreise beschäfften sich sehr vielfach mit einem Bericht, welches bereits keine Gegner mehr finden konnte...

Allem sich die Macht befähigt, so dürfte vielleicht eine Gegenflügeln niedererschlagen zu werden, wie sie seitdem den Söhnen von Berlin und Petersburg zu Zeiten der Kaiser Wilhelm I. und Alexander II. bestrahlte...

* Das Folgende ist der außerordentliche Mitgliederversammlung des Kaiserlichen Gesundheitsrats in Berlin...

Schon in der ersten Zeit nach dem mürbsten Jahre 1849 wurde mit dem Wort und Begriffe „Bildung“ ein ständiger Reizbegriff betrieben, wie er jetzt wieder in Gang zu bringen verstanden wird. Jeder Universitätsprofessor wurde damals als ein höheres Wesen angesehen...

Städtische Abfallverwertung.

Eine kommunale Verwaltungsfrage, deren Wichtigkeit mit der Bevölkerungszunahme steigt und die in vielen Großstädten heute zu den dringlichsten und schwierigsten Problemen der Hygiene gehört, ist die Beseitigung der massenhaften Müll- und Abgänge...

Als die dringende Notwendigkeit ist die Beseitigung der städtischen Abfälle überall zuerst in Angriff genommen worden, und ob nun Kanalisationen oder Zonenabfuhr existieren, ob die fortgeleiteten Abwässer auf Kläranlagen überführt oder in Ströme oder Flüsse (München, Paris, London) geleitet werden...

Wohin nun mit diesen Massen? Früher — ja in vielen, vielleicht den meisten Städten ist's noch heute nicht anders — ließ man sie auf Wägen, fuhr die städtischen Müllwagen und schüttete den Inhalt dort aus. Auch Berlin hat bis jetzt keinen anderen Ausweg für seine Müllproduktion...

gesamten Straßen- und anderen Abgänge der großen Stadt aufnehmend, auf Kilometer die Luft mit empfindlichem Gestank verpestet. Ein überflüssiger und verächtlicher Wasser umgiebt dieses Elend, das allen Bakterien, Viren und Mikroben und ähnlichen Wesen einen ausserordentlichen Zufluchtsort bietet.

Geben wir der englischen Müllverbrennungsmethode, als der ersten ihrer Art, der Zeit nach auch in unserer Geschichte den ersten Platz, so ist zu erwähnen, daß hier, wo vor reichlich 80 Jahren die ersten Versuche zur Abfallverbrennung gemacht wurden und der erste permanente Müllofen im Jahre 1870 zu London gebaut wurde, heute bereits 7 Mill. Städtelbewohner, also 50 Proz. der ganzen Großstadtbevölkerung des Inselreiches, des Vorkrages der Müllverbrennung teilhaftig sind.



LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Aus reinem Fleische bester Sorte bereitet. * Die einfachste und natürlichste Würze aller Fleischspeisen.

FLEISCH-PEPTON

ist ein diätetisches Stärkungsmittel in allen Fällen der niederliegenden Ernährung.

Eine Sammlung von 147 einschlägigen Kochrezepten wird an den Verkaufsstellen des Extracts und Peptons gratis vertheilt.

Nächste Woche Ziehung! Metzger Dombau-Geldlose à 3 Mark 30 Pfg
200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Hauptgewinn 50,000, 20,000, 10,000 Mark, u. s. w.
LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**
 In Halle a. S. zu haben bei: **Richard Schroedel, Gr. Ulrichstrasse.**

Frisch eingetroffen:
Grosse Sendung feines Tafelgeflügel,
 Prachtvolle Haselhühner, Perlhühner.
Zarte Rennthier Rücken u. Keulen.
 Aus soeben eingetroffenen Waggon eröffnen:
Feinste Messina u. Murcia Blut-Orangen,
 Dtzd. 60 Pfg. bis 1.50, ganze und halbe Kisten billigst.
Lebenden Hummer, Ia. Holl. Austern
 empfohlen
Tottel & Broskowski,
 Gr. Ulrichstr. 28. — Fernsprecher 193. [2848]



Empfehle täglich frisch
 meine rühmlichst bekannten Specialitäten:
Carl Koch'sche
Pfannkuchen und
Kartoffelkringel
 mit Vanillequai, mit den feinsten Frucht-
 füllungen eigener Zubereitung, als: Apri-
 kosen, Himbeer, Stachelbeere, Johannis-
 beer und Kirsche, ferner:
schlesischen Sträußelkuchen
 vorzüglich schmeckendes Lieblingsgebäck
 Sr. Majestät des Kaisers.
Kaffkuchen nach Berliner Art
 und **Milchkuchen**,
 feinsten schlesischen geriebenen Pfann-
 kuchen mit Vanillequai, feinsten ge-
 riebenen Apfel- u. Mandarinen, größer-
 und wohlfeilermehrender noch als Dresden-
 er Säbentuchen, **Vanille-, Choco-
 lade-, Pfeilwurz- u. Mandarinengebäck**
 sowie eine überaus große Auswahl wohl-
 schmeckender Gebäcke. [2135]

Carl Koch,
 Herrenstraße 1. — Fernsprecher 531.
 Jeden Sonntag von früh 5 Uhr an frischen Speckkuchen.



Stets frisch vorrätig:
Rennthier-Rücken u. Keulen,
Birkwild, Schne- und Haselhühner,
Franz, Poularden, Puter, Fonzlets,
Hähnchen, Hambr. Kücken,
Perlhühner, Fasanen, Frischen
Sparzen, fr. Lammkeule,
fr. Champignons, fr. Trüffel,
fr. Gurken, Radleson,
Salate.
Tafel-Aepfel u. Birnen, fr. Ananas,
Messina- u. Blut-Orangen,
 Neue Malta-Kartoffeln, feinste Matj-sheringe.
Ia. Holländ. Austern,
fr. Hummer, Caviar,
Pasteten.

Fernspr. 251. **Julius Bethge** Leipziger-
 str. 5. [2808]
 (Inh. Klippert & Engel).
Wein- und Austerstube.

Walhalla-Theater.
 Direction: Richard Hubert.
Günstig neuer Spielplan!
Das Clives - Trio, mysteriöse
 Gezeitenler. — **Mik Lédiska** mit
 ihrer Kolonie abgerichteter Staladus. —
Dr. A. Senio mit seinen beiden Hünen
 als Zeitlinger. — **Der Pwitt's**,
 excentrische Burlesk-komödianten.
Little Tommy (der Jodeln u. Pferde),
Cirrus-Parodie. — **Madame Elise**
Sarre, Pieder- und Waler-Sängerin. —
Der Max Frey, Original-Gefäng-
 nisstrichter. [2847]
 Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr

Orchestermusik-Verein.
Sonnabend, den 6. März 1897,
 Abends 8 Uhr,
 im Saal des **Stadtschützenhauses**
XV. Vereinsabend.
 (Mit Familien).
 Mozart, Symphonie G-Moll.
 Bruch, Ingeborg's Klage.
 Löwe, Ballade.
 Weber, Oav. „Baryantha“.
 Drei Lieder am Klavier.
 Oberhür, Serenade.
 Zwei Lieder am Klavier.
 Raff, Tarantella.

Karmrod'sche
 Musikalien- und Instrumenten-
 Handlung
 Reinhold Koch, Barfüßerstr. 20
Stadt-Theater
 Direction: Hans Julius Nahn.
Sonnabend, den 6. März 1897:
165. Vorstellung, 119. Abonnements
Vorstellung. Farbe blau
Oper. 2. Act: „Hosiä!“
Oper. 2. Act: „Hosiä!“
NATALIE.
 Schauspiel in 4 Akten nach dem Russischen
 des Ivan Turgenjow von Eugen Ibsen.
 In Scene gesetzt vom Regisseur:
 Dr. Geibner.
 Personen:
 Paul Milaten, Gustaf, H. Stomvi.
 Natalia Petrovna, E. Gubert.
 Rosa, better Sohn. A. Geholz.
 Anna Semenovna, A. Scholz.
 Mutter des Paul
 Isakson, E. Scholz.
 Peter, Missethäter, H. J. Heller.
 Isakson's
 Gattin, H. Gubert.
 Michael Alexandrowitsch
 Nalitsin, Freund Is-
 lakson's, Dr. Geibner.
 Alexei Nikolajewitsch
 Vorin, Hauslehrer, R. Stamer.
 Mikhael's Frau, E. Gubert.
 Ignatius Jitschik,
 Schwigelski, Akt. G. Demme.
 Matwe, Diener. H. Boar.
 Kati, Dienerin. S. Normann.
 Handlung: Auf dem Landgut Isakson's
 in Russland.
 Zeit: Gegenwart.
 Rollenöffnung 6 1/2 Uhr.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
Sonnabend, den 7. März 1897:
Nachmittags 3 Uhr:
29. Fremden-Vorstellung bei er-
mäßigsten Preisen:
2. Act: „Hosiä!“

Frau Venus.
 Abends 7 1/2 Uhr
166. Vorstellung, 120. Abonnements
Vorstellung. Farbe gelb.
Der
Widerspenstigen Zähmung.
 Schauspiel in 4 Akten von William Shakespe-
 are. Nach der Uebersetzung von Wolf
 Graf v. Helldorf („Lied“) für die
 deutsche Bühne bearbeitet von Robert
 Kohlrausch.
 Singsauf:
Der Postillon von
Conjumeau.
 Komische Oper in 3 Akten.
Thalia-Theater.
 Sonnabend:
 Anfang 8 Uhr
 Benefiz für den Regisseur Gustav Benneper.
Wohltätige Frauen.
 Volksstück in 4 Akten von A. Pirroge. [2818]
 Sonntag:
 Anfang 8 Uhr
Eine tolle Nacht.
Dramatischer Verein
„Polyhymnia“.
Montag, d. 8. März, Abds. 8 Uhr,
 in den „Kaiserlichen“
Wohltätige Frauen-Vorführung
 zum Besten armer hiesiger Konfirmanden.
 Zur Aufführung gelangt:
„Eiffen Langer aus Glogau“ oder:
„Der holländische Samin“.
 Original-Spielplan in 4 Akten und einem
 Vorspiel v. Carl Birch-Heyffer.
Einfachkarten sind an der Kasse zu
haben.

Julius Becker, Bankgeschäft
Martinsberg 9,
 gegenüber d. r. Oberpostdirection und dem Landgericht, neben der Landschaft.
 An- und Verkauf von Werthpapieren,
 Einlösung fälliger Coupons, Verwaltung u. Aufbewahrung
 von Werthpapieren. [2831]
 Vermietung einzelner Fächer in meiner neuen diebes-
 und feuersicheren Stahlkammer.

Sing-Academie. Schwefel-Birkentherapie
 ist ärztlich empfohlen gegen jede Haut-
 unreinigung, Eczem, Psoriasis, Flechten,
 Milchkr., Wundstich, Sommerpro-
 fen, à Dtzd 50 Pfg. nur allein bei
Albin Hentze,
 Schmeerstrasse 21.
Siegel- und Kochhäpfel
 zu billigen Preisen Mittelstraße 4.

Rothe Kreuz-Lotterie
 des Vaterländischen Frauen-Vereins Jauerburg i. P.
 Ziehung am 11. und 12. März 1897.
 Hauptgewinne von 50 000, 25 000, 10 000 M. Werth u.
 Zulammen 273 Gewinne im Werthe von 151 000 M.
 Die Gewinne sind Gold- und Silber- bzw. mit Juwelen
 verzierte Gegenstände.
 Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M. Porto u. Liste 20 Pfg. extra

Gold- u. Silber-Lotterie, Magdeburg.
 Ziehung am 16. März und folgende Tage.
 3511 Gewinne i. Ges.-W. von 67 500 M., Hauptgewinne i. W.
 von 20 000, 10 000, 4000 M.
 Preis des Loose 1 M., 11 Loose nur 10 M. Porto u. Liste 25 Pfg.

IV. Berliner Pferde-Lotterie.
 Ziehung am 13. u. 14. April 1897.
 Hauptgewinne: 1 Bestatterer i. W. v. ca. 30 000 M.,
 1 Goldbarre i. W. v. ca. 25 000 M., 1 Radfahrer ca. 15 000 M.,
 1. u. 2. compl. Equipage m. 4 Pferden u. 12 000 M.,
 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 11

Halle'sche Kolonialausstellung am 5. März.

Die Ausst. unserer Original-Ausstellungen ist nun mit deutscher Coloni-

— Zur Centenerfeier. Die Kriegerevne werden im Verhältnis an das von Festkomitee aufgestellte Programm am 21. März...

— Der Halle'sche und Grundbesitzer-Verein richtete an beide Häufige Behörden in der bekannten Steuerangelegenheit eine Petition, aus der vor folgendes entnehmen. Es sollen nach der Ansicht des Magistrats auch im bevorstehenden Rechnungs-

— Die Kommission, welche für die Gemeinden der inneren Stadt...

Einmal festzumal am 2. Montag im Monat in der Kirche u. 2. Frauen...

— Sonntagabend. Unter diesem Titel erscheint beinahe täglich für jeden Sonntag ein diesbezügliches Einladungsblatt...

— Der Jungfrauenverein der Katholikenversammlung bezieht am Sonntag den 7. März ein diesbezügliches Einladungsblatt...

— Der Halle'sche Bürger-Verein veranstaltete gestern Abend im „Wittgenstein“ ein Festmahl...

— Der dramatische Verein „Volksbühne“ veranstaltete am nächsten Montag Abends 8 Uhr eine Wohltätigkeits-

— Halle'sche Eisenbahn. Von der Verwaltung wird uns mitgeteilt, daß vom nächsten Sonntag ab regelmäßig Sonntags...

— Sonberbare physiologische Studien betrieb heute Nacht der stud. phil. G. Als der junge Herr, offenbar nach einer heißen...

— Unfallschicksal. Beim Abrufen von einem Motorwagen überfuhr sich der 70jährige Kaufmann Gottlob S. von hier und erlitt eine Luxation des linken Arms...

— Grober Unfug. Der am Hause Glauchaerstraße 79 angebrachte Feuerwehrring wurde heute Nacht um 12 Uhr dösinglicher Weise in Züchtigkeit gelegt...

— Gasexplosion. Gestern Abend 6 1/2 Uhr fand in dem Wohnhause eines Geschäfts auf der Ringstraße eine Gasexplosion statt...

die Ehefrau des Restellmeisters B. vor dem Grundrichter...

— Weibchen in Giebelstein. In der Gemeinde Giebelstein ist jetzt über das Einwohnerevne eine neue, von der Kreisverordneten abweichende Polizei-Verordnung...

Standesamts-Nachrichten von Halle vom 4. März 1897.

— Angeborn: Der Techniker Friedrich Casper, Charlottenstr. 2 und Emma Weide, Clarastr. 9. Der großholländ. Amtsrichter Dr. jur. Maximilian Deinhardt, Wobla und Margarete Voigt...

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag Inmaculata den 7. März 1897, predigen: In H. 2. Frauen: Vorm. 10 Uhr: Sup. D. Köhler. Gedenkmahl zum Gedenken an die Helden der Befreiungskriege...

Vertical text on the left margin, possibly a page number or reference.



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Oekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

Noch immer Hensels Mineraldünger.

Man sollte es kaum glauben, und doch ist es wahr: das Geschäft mit dem vielbesprochenen Felsendünger — auch vielfach Univerfaldünger genannt — blüht noch immer, auch in unserer landwirthschaftlich so aufgeklärten Provinz Sachsen. Wie wir hören, haben in letzter Zeit Agenten des früheren Apothekers Hensel*) verschiedene Bezirke unserer Provinz unsicher gemacht und nicht unbedeutliche Mengen von dem von ihnen angepriesenen sog. Düngemittel abgesetzt.

Es ist nun nachgerade so oft von Seiten unserer kompetentesten Vertreter von Wissenschaft und Praxis vor dem Ankauf des Felsendüngers gewarnt worden, daß man nicht gerne mehr auf diesen Gegenstand zurückkommt; aber wenn man sieht, wie immer und immer wieder Landwirthe diese Mahnungen ganz unbeachtet lassen und ihr Geld geradegu zum Fenster hinauswerfen, so bleibt nichts übrig, als von Neuem den Warnruf ertönen zu lassen.

Wirft man einen Blick auf die auf dem platten Lande in großer Zahl verbreiteten Reklamezettel der genannten beiden Agenten zum Vertriebe von Hensels Steinmehl, so fallen zunächst die ans Humoristische grenzenden Anpreisungen der ungeheuren Vortheile einer Mineraldüngung in die Augen. Wer auch nur eine Ahnung hat von den Gesetzen der Ernährung der Pflanzen, lacht über diese plump-dreisten, mit dem Brustton eines Marktschreiers verkündeten Anpreisungen, so fürchtbar ernst die Sache an sich auch ist. Es lohnt sich nicht, darauf näher einzugehen; aber die Lehrenabbildungen auf den von dem Agenten Bettels ausgegebenen Reklamezetteln fordern doch die gerechte Kritik heraus. Dieselben stammen, wie das Reklameblatt mit besonderem Nachdruck hervorhebt, von den Versuchsfeldern der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Oranienburg, und zwar sind, wie wir hinzusetzen wollen, die betreffenden Düngungsversuche mit Hensels Mineraldünger von dem früheren Leiter genannter Lehranstalt, Herrn Otto Schönfeld, angestellt worden. Der Werth der Versuche von Schönfeld ist aber ins rechte Licht gesetzt worden in der Sitzung der Düngerabtheilung der Deutschen

Landwirthschaftsgesellschaft vom 14. Februar 1898, wo gleichfalls — dies sei nur nebenbei angeführt — das Steinmehl für vollkommen werthlos erklärt wurde. Bei dieser Gelegenheit sagte Geheimrath Maercker von den Versuchen des Direktors Schönfeld, daß derselbe (Schönfeld) „nicht eine blasse Ahnung davon hat, wie man überhaupt Versuche anstellt“. Diesem scharfen Urtheil schloß sich damals Herr Klostergutbesitzer Heine-Hadmersleben ohne Einschränkung an, indem er die Versuchsanstellung des Herrn Schönfeld, wie folgt, kritisierte: „Wir sehen hier vor uns eine Versuchsanstellung, wie man sie verlehrt gar nicht zu erdenken vermag, ein solches Verfahren kann in der That gar nicht scharf genug gebrandmarkt werden“. Was man also von dem Werthe der Abbildungen auf den Reklameblättern des Agenten Bettels und ihrer Beweiskraft für die Wirkung des Steinmehles gegenüber unseren wirklichen Düngemitteln zu halten hat, ergibt sich daraus von selbst. Die auf diesen Reklamezetteln scheinbar so vielversprechenden Lehrenabbildungen beweisen also in der That gar nichts.

Wenn wir dann noch hinzufügen, daß der Centner von Hensels Mineraldünger mit vier Mark bezahlt wird, während sein wirklicher Werth nach den Angaben von Geheimrath Maercker-Halle nur dreißig Pfennig beträgt, so daß also derjenige, welcher dieses für Düngezwecke werthlose Zeug kauft, seinen Geldbeutel auf das Empfindlichste schädigt, meinen wir, müßten doch endlich auch denen die Augen aufgehen, welche bisher noch immer den Anpreisungen der Steinmehlagenten blindes Vertrauen entgegengebracht haben.

Vertreter der Wissenschaft und Praxis haben nicht unterlassen, in ganz einwandfreier und unparteiischer Weise Versuche mit dem Steinmehl anzustellen. Wir möchten hier zum Schluß unserer Ausführungen nur noch das Urtheil anführen, welches Geheimrath Maercker auf Grund seiner Versuche über das Steinmehl gewonnen hat. Er sagt: „Es handelt sich also beim Steinmehl um ein ganz harmloses Zeug, das die Rüben welche als Versuchspflanzen dienen, Verf.) gänzlich unberührt gelassen hat; es hat weder einen günstigen, noch einen ungünstigen Einfluß auf dieselben ausgeübt, und man kann das Steinmehl mit dem Sprichwort über den Ziegenmist abthun: „Sommerroggen und Ziegenmist lassen den Acker wie er ist.“

Dr. Karl Brühne.

*) Wir nennen H. Bettels, Hauptvertreter der vereinigten Fabriken Henselscher Mineraldünger, Halle a. S., Blumenthalstraße und G. Taenzler, Halle a. S., Medelstraße 71, von denen es interessant wäre, zu erfahren, wo sie ihre agrilkulturchemische Weisheit erworben haben.

Ueber Fütterung der Pferde mit Melasse.

Von Guttsbesitzer G. Friederici-Gerleino.

Als ich am 14. Dezember 1894 in der Generalversammlung des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen einen Vortrag über die Melassefütterung mit Rindvieh hielt, war dieselbe in weiteren Kreisen noch wenig bekannt. Seitdem ist sie eine fast allgemeine geworden, es giebt wenigstens hier in der Gegend beinahe kein Gut, wo nicht Melasse gefüttert wird, und zwar mit bestem Erfolg.

Auch die Besitzer von Brennereigütern haben mir mitgetheilt, daß sie nach Schluß der Kampagne zur Melassefütterung übergegangen sind und damit die denkbar günstigsten Resultate erzielt haben.

Seit einiger Zeit füttere ich nun auch an meine sämtlichen Pferde Melasse, ebenfalls mit bestem Erfolg. Es ist ja eine bekannte Thatsache, daß Pferde gern Zucker fressen; wenn man ihnen denselben nun in Form von Melasse für so billiges Geld geben kann, so ist das gewiß von großem Vortheil.

Die Pferde fressen ihr Futter bei weitem begieriger mit der Melasse und ist ihre Kondition eine vorzügliche. Die Art der

Verfütterung kann nun auf zweierlei Weise geschehen, man mischt das täglich zu verabfolgende Futterquantum auf dem Speicher mit der zu gebenden Melasse durch Umschaukeln so lange, bis dieselbe im Futter gleichmäßig vertheilt ist, oder man setzt die Melasse dem Trinkwasser der Pferde zu; beide Methoden sind gut.

In meinem Vortrag am 14. Dezember 1894 erlaubte ich mir nachzuweisen, daß in einer Kampagne in Deutschland acht Millionen Centner Melasse gewonnen werden, aus der noch über drei Millionen Centner Zucker erzeugt werden können. Durch die Verfütterung derselben an das Rindvieh wird nun schon eine beträchtliche Menge absorbiert. Wenn nun ganz Deutschland sich entschließen möchte, und besonders der Milchwirtschaft, sämtliche Pferde mit Melasse zu füttern, so dürfte dies entschieden für alle Pferdebesitzer ein großer pekuniärer Nutzen sein, denn es giebt kein Futtermittel, das auch nur amähernd so billig ist, wie die Melasse. Aber auch der Zuckermarkt würde dadurch sicher entlastet werden, denn 3 Millionen Centner Zucker, welche aus der

Melasse gewonnen werden können, sind ungefähr 10 Proz. des ganzen Zuckerquantums, welches in einer Kampagne produziert wird. Daß es möglich ist, das ganze Quantum Melasse durch Verfüttern aus der Welt zu schaffen und der Landwirtschaft zu Nutzen machen, davon bin ich überzeugt. In diesem Sommer lernte ich einen Herrn aus dem Kreise Birsiß kennen, der mir erzählte, daß er seit längerer Zeit seine Pferde mit Melasse füttere, selbstverständlich auch sein Rindvieh. Angeregt durch sein Beispiel fütterten auch die anderen Herren aus der dortigen Gegend sämtlich mit allem Vieh und Pferden Melasse und sei der Bedarf daran so groß, daß ihre Zuckerfabrik ihn nicht mehr habe decken können und noch von einer andern Fabrik habe zukaufen müssen. Möchte es überall so sein, zum Nutzen der Landwirtschaft und Industrie! Der Herr erzählte mir, daß eines Tages ein größerer Posten Remontepferde bei ihm vorgeführt wurde. Der Wachtmeister bat um die Erlaubnis, dieselben in seinem Stalle füttern zu dürfen, welche ihm erteilt wurde. Da die Ackerpferde im Felde waren, so wurden die Pferde in den Stall derselben geführt und mit dem mitgebrachten Hafer gefüttert. Als er später weiterritt, bedankte er sich bei dem Gutsbesitzer und fragte ihn, womit er seine Pferde füttere. Die Remontepferde hatten den blanken Hafer erst gefressen, nachdem sie sämtliche Futterrückstände der Ackerpferde mit Begier aufgegessert hatten. Es war Melasse darin enthalten. Meine Gutsnachbarn und ich, die wir seit einiger Zeit mit den Pferden Melasse füttern, sind mit dem Erfolg vorzüglich zufrieden. Wir geben pro Pferd 1½—2 Pfund. In Breslau füttert die Omnibus-Gesellschaft seit längerer Zeit und mit bestem Erfolg ein Gemisch von Kolos- und Palmkernfuchen mit Melasse und äußert sich hierüber Herr Oberpostarzt a. D. F. Voigt in der „Berliner Thierärztl. Wochenschr.“ wie folgt:

Das Futter ist von grobpulverisierter Beschaffenheit, brauner Farbe, süßen Geschmack und aromatischem, kräftigem Geruch. Zwischen den Händen fühlt sich das Futter klebrig, fettig an. Nach den chemischen Analysen verhält sich das Protein zu den Kohlehydraten im Nährstoffgehalt wie 1,8 : 5 mit einem Fettgehalt von 2 bis 3 Proz.

Seit langer Zeit wird die Melasse bei Milch- und Mastvieh mit Nutzen verfüttert, aber erst seit Urjin und Jaekel in Schöneberg die Rübenmelasse mit den genannten Kraftfuttermitteln in eine handliche, trockene und haltbare Form gebracht haben, kann das Futter auch Pferden als theilweiser Ersatz für Hafer und Mais mit Vortheil verabreicht werden.

Die günstigen Resultate, welche mit der Verfütterung des Melassefutters an Rindvieh erzielt worden sind, geben die Veranlassung, über die Zweckmäßigkeit des so zusammengesetzten Fabrikats als Pferdefutter vergleichende Versuche anzustellen.

Futtermittel	Nährstoffgehalt			Summe der Futterwertstoffe einheiten	Preis von 100 Pfd. in M.	Eines Futterwertstoffes
	Protein	Fett	Kohlehydrate			
Hafer	10,4	5,2	58	104,8	7,50	6,2
Mais	10,0	4,5	68	111,6	5,00	4,8
Melasse	18,0	3,0	50	113,0	3,85	3,4

Nach der Zusammenstellung ist ersichtlich, daß die Futterwertigkeit in dem Melassefutter nur reichlich halb so theuer als der Hafer und billiger als der Mais ist.

Die angestellten Versuche sollen Auskunft geben, wie weit das Melassefutter dem Mais und Hafer als Kraftfutter bei Pferden in angestrenzter Arbeit zu ersetzen im Stande ist. Es ist nach Lage der Verhältnisse unmöglich, den Verdauungskoeffizienten des Futters und eine Bilanz der Einnahmen und Ausgaben, wie es in den Versuchssituationen geschieht, anzugeben; es soll vielmehr der Nutzen des Futters nach der Gestaltung des Körpergewichts, dem äußeren Aussehen und dem ganzen Verhalten der Pferde bei einer bestimmten Arbeitsleistung beurtheilt werden.

Die Versuche begannen am 2. August an 16 Omnibus-Pferden. Dieselben verblieben in derselben Arbeit wie bisher, sie gingen täglich 25—30 Kilometer. Ueberanstrengung und Uebermüdung der Pferde, welche Verdauungsstörungen nach sich ziehen, wurden möglichst vermieden. Das Lebendgewicht der Pferde wurde wöchentlich einmal festgestellt. Im Beginn der Versuche wurden Pferde gewählt, welche sich in einem ziemlich herabgekommenen Zustande befanden.

Die gewöhnliche Ration bestand bis dahin aus 18 Pfd. Amerikamais, 8 Pfd. Heu, 8 Pfd. Häcksel und 2 Pfd. Streuroh.

Am ersten Tage wurde ein Pfund Mais durch ein Pfund Melassefutter ersetzt; der Zusatz des Melassefutters wurde weiter täglich um ein Pfund unter Abzug eines gleichen Gewichtstheils Mais gesteigert, so daß die Pferde am 10. Tage 10 Pfund Melassefutter und 8 Pfd. Mais erhielten. Da sich in diesem Verhältniß nach einigen Tagen bei mehreren Pferden Durchfall einstellte, so wieder auf einen Zusatz von nur 5 Pfd. Melassefutter zurückgegangen.

Bei diesem Verhältniß zeigten die täglichen Arbeitsleistungen auf die Verdauung des Gesamtfutters keinen schädlichen Einfluß. Um einer zu stürmischen Verdauung und dem geringen Fressen vorzubeugen, wurde die Häckselration um 2 Pfd. erhöht, was sich wegen der Beschaffenheit des Futters als besonders empfehlenswerth herausstellte. Einmal wurde durch diese Maßnahme der Einfluß auf die Sekretion des Speichels gefördert, und sobald widerstand das Futter längere Zeit der auslösenden elektrochemischen Kraft der Verdauungssäfte.

Da das Pferd für das hartnäckige Winterroggenstroh ein sehr geringes Verdauungsvermögen besitzt, so kann es aus der Häckselgalle auch einen kaum nennenswerthen Nährstoff zum Zwecke der Kraftproduktion entnehmen.

Die Pferde zeigten am ersten Tage zu dem Futter keine besondere Neigung, aber schon am zweiten Tage wurde es mit großem Appetit aufgenommen, lohne Rückstände zu hinterlassen, so daß die Pferde nach einigen Tagen die Aufnahme des gewöhnlichen Futters ohne Melassezusatz verminderten.

Der Appetit wurde nach Verabreichung dieses Futters, besonders bei den schlechten Fressern, ein so guter, wie solcher seit langer Zeit nicht beobachtet worden ist.

Die Verdauung und Ausnutzung des Gesamtfutters ließ nichts zu wünschen übrig. Die im Ernährungsstande heruntergekommenen Pferde wurden durch Zusatz des Melassefutters rasch an Körpergewicht und Aussehen aufgehebert. Das Lebendgewicht stieg bei der Uebergangsfütterung in den ersten Wochen bei einzelnen Pferden bis 30 kg und darüber, bei zwei Pferden blieb das Gewicht konstant, eine Abnahme des Körpergewichts war bei keinem Pferde zu verzeichnen.

Die Qualität der Darmabgänge war weicher und etwas feuchter als sonst, unverbaute Maiskörner, wie solche früher bei einzelnen Pferden vielfach in größeren Mengen gefunden wurden, waren nicht mehr zu bemerken. Indigestionen, besonders Kolik, wie solche gerade bei Omnibus-Pferden recht häufig vorkommen, verschwanden. Die Pferde blieben nach der Arbeit munter, zeigten keinerlei Müdigkeit und wurden besonders glatt im Haar.

Nach der Gestaltung des Körpergewichts und dem äußeren Aussehen der Pferde war der Nutzen des Futters bei der geforderten Arbeitsleistung nicht zu verkennen, so daß nach einer 6wöchigen Versuchszeit der Zusatz des Melassefutters bei sämtlichen 850 Pferden der Gesellschaft durchgeführt wurde.

Es hat sich bis heute durchweg ein günstiger Einfluß bemerkbar gemacht und läßt sich mit genügender Sicherheit entnehmen, daß der Nährzustand, sowie die nutzbare Kraft und die Höhe der Arbeitsleistung der Pferde unter Verabreichung des Melassefutters in den angegebenen Quantitäten gesteigert werden kann.

Die Schwankungen in der Zunahme des Körpergewichts sind nicht zum geringen Theile auf die individuelle Verschiedenheit der Verdauungsfähigkeit einzelner Pferde zurückzuführen.

Bei sämtlichen Pferden ließ sich unter Melassezusatz die bessere Ausnutzung des Gesamtfutters nachweisen. Störungen in der Verdaulichkeit des Futters, wie solche durch Veränderung in der Beschaffenheit des Kraft- und Rauhfutters bei längerer Aufbewahrung, namentlich von geringeren Qualitäten bedingt werden, und wie sie besonders in diesem Jahre wegen der nassen Witterung bei der Heu- und Nachmahderate zu befürchten sind, waren nicht mehr zu bemerken.

Das Melasse-Pferdefutter hat infolge seines reichen Zuckergehalts nicht nur keine Neigung zur Fäulnis sondern besitzt auch die Eigenschaft, die dazu geeigneten Körper vor dieser zu bewahren. Der in dem Futter enthaltene Zucker wirkt antiseptisch und verhindert die Bildung von Schimmelpilzen. Die gleichmäßige, gut durchgearbeitete Beschaffenheit und Zusammenfügung ist ein weiterer Vortheil des Melassefutters. Der Organismus findet zur guten Erhaltung und für die Produktion von Kraftleistung genügenden Nährstoff im Melassefutter und daselbe ist bei gleichem Energieinhalt mit Mais und Hafer in Bezug auf die Lebensfunktionen der Pferde auch diesen isodynam.

Die Produktion mechanischer Arbeit wird durch die bessere Ausnutzung des Gesamtfutters gefördert. Der Zuckergehalt des Melassefutters ist für die Kraftmagazine, die Muskeln, aus

denen die benöthigte Betriebskraft für die Arbeitsleistungen gewonnen wird, von ganz besonderem Nutzen.
 Neben dem Vorzug der Billigkeit regt es durch den hohen Zuckergehalt den Appetit an und fördert durch den Gehalt an Nährsalzen die Verdauung.
 Bei allen Vorzügen des Melassefutters giebt es aber, wie schon angeführt, eine Grenze, welche bei der Verabreichung innegehalten werden muß. Das Maximum, welches nicht überschritten werden darf, ist für Schrittperde bei schwerer Arbeit 10 Pfd.,

bei Pferden mit schneller Gangart 5 Pfd. täglich. Unter anderen Umständen macht sich bei den Pferden ein starkes Durstgefühl bemerkbar, welches durch größere Wasseraufnahme leicht zu Diarrhoe führen kann. —
 Möge dieser Artikel etwas dazu beitragen, die Melasse sämtlich dem Zuckermarkte zu entziehen, möchte vor Allem auch der Militärärztl. Veruche mit Melassefütterung machen, es wird ihn sicher nicht gereuen.
 (Landw. Centralblatt für die Provinz Posen.)

Kartoffel = Züchtung aus Samen.

Von Kreisfeldrath Dr. Schneider = Regensburg.

Angeichts der großen Wichtigkeit einer guten Kartoffelkultur für den ganzen Ackerbau erscheint es wichtig, der Verwendung guter, neu gezüchteter, widerstandsfähiger Kartoffel-Sorten und deren Neuzüchtung selbst erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Ich folge mit diesen Mittheilungen in der Hauptfache den Ausführungen des bekannten Kartoffel-Züchters Paulsen-Raffensgrund, dessen Name neben jenen von Harrich in Jrl bei Regensburg, Cimbal in Frömsdorf (Schlesien) und Richter in Zwidau den meisten Landwirthen als Verbreiters bewährter Neuzüchtungen wohl bekannt ist.

Dabei ist aber ausdrücklich vorauszuschicken, daß die Zeiten, in denen die mühsame Arbeit der Erzeugung von Varietäten gewinnbringend war, längst vorüber sind. Sind doch schon viele gute Sorten geschaffen und verbreitet, so daß sich das Bedürfnis nach neuen, wenn auch noch besseren Sorten weniger fühlbar macht; hierzu kommt noch, daß die wenigen Knollen einer neuen Sorte schnell zur Nachzüchtung aufgekauft, rasch vermehrt und der Nachbau dann zu wesentlich geringeren Preisen auf den Markt geworfen wird, als der Züchter für seine viele Arbeit, Mühe und Geld zu verlangen berechtigt ist. Der Züchter von heute arbeitet hauptsächlich für das allgemeine Wohl und seine Liebhaberei, wenn auch ein Preis von ca. 80 Mk. per Centner für eine neu erscheinende Sorte dem Nichteingeweihten hoch vorkommen mag.

Wer Kartoffel aus den Samen (d. i. aus den grünen sog. Kartoffeläpfeln, die sich aus dem Fruchtknoten der Blüthe entwickeln, also nicht aus der Knolle) züchten will, muß viel Ausdauer, Beobachtungsgabe, Erfahrung und auch das nöthige Kapital dazu haben.

Dabei handelt es sich darum, gesunde, gegen die verschiedenen Krankheiten widerstandsfähige, ertrag- und stärkemehreiche Kartoffeln von gutem Geschmack zu erzielen, die je nach Wunsch der Konsumenten eine schöne Figur, entsprechende Farbe, flache Augen, rauhe oder glatte Schalen haben, je nach Umständen früh- bis spätreif, besonders gute, stärkereiche Brennartoffeln sein sollen u. s. w.

Solche schätzenswerthe und möglichst sicher sich wiederholende Eigenschaften, insbesondere größten Ertrag gesunder Knollen mit höchstem Stärkegehalt züchtet man einer neu zu erzeugenden Sorte nicht in einem Jahre an, insbesondere pflegen die Ergebnisse des ersten Jahres (nach der ungünstigen, aber auch günstigen Seite hin) ungemein zu täuschen. Dem Verkauf darf eine neue Sorte wohl erst nach mindestens vierjähriger Prüfung und Gutbefund, besser noch nach erfolgtem Probeanbau auf einer Kulturstation, auch unter geänderten Boden- und klimatischen Verhältnissen, übergeben werden.

Bei der Züchtung hat man zunächst die Knollen solcher Sorten besonders gut zu kultiviren, welche die gewünschten Eigenschaften schon in besonders hohem Grade besitzen. Nun handelt es sich darum, von den hieraus erwachsenden Stengeln reife Früchte (Apfelfelchen, Beeren) mit den darin eingebetteten Samen zu bekommen; dazu gehört vor Allem, daß die betreffende Kartoffelsorte auch blüht; den Gefallen thut sie uns aber nicht immer. Nach meiner Erfahrung in der Gegend von Augsburg mit alten und neu bezogenen Sorten blühen dort manche gar nicht, andere nur abwechselnd, je nach Jahreswitterung; wieder andere blühen, tragen aber keinen Samen. Unter anderen Boden- und klimatischen Verhältnissen verhalten sich die verschiedenen

Sorten wieder anders. Man hat also die wenigen, sicher Samen tragenden Sorten auszuwählen und dann erst auf Menge, Güte und sonstige wünschenswerthe Eigenschaften zu achten. Nun erst ist festzustellen, wie unter verschiedenen Boden- und Feuchtigkeits-Verhältnissen auf Menge und Güte eingewirkt werden kann. Hierzu sei nur in Kürze auf die „Mittheilungen über Düngungsversuche (bei Kartoffeln), herausgegeben vom Verlaufs-Syndikat der Kalwerke zu Leopoldshall-Schlafurt“ (November-Heft 1895 Nr. 1) hingewiesen.

Eine weitere Schwierigkeit liegt darin, daß die Blütenbestäubung durch andere Sorten kaum zu vermeiden ist, also eine schon gute Sorte durch geringere verbastardirt werden kann, besonders beim Anbau vieler Sorten nebeneinander.

Man wird also am besten durch möglichst getrennte Kultur eine als gut befundene Sorte mit dieser rein fortzüchten, d. h. diese sich selbst befruchten lassen und durch Inzucht dieselbe veredeln. In zweiter Linie ist die Kreuzung zweier guter und sicherer Sorten ins Auge zu fassen, welche entweder durch freiwillige Befruchtung erfolgt beim wechselweisen Durcheinanderpflanzen, die künstliche durch Uebertragung von Blütenstaub auf eine vorher der männlichen Fortpflanzungsorgane (Staubgefäße) beraubte Blüthe. Letztere Methode entspricht mehr dem gärtnerischen Betriebe.

Sind die Kartoffeläpfelchen (Beeren) reif, so werden sie, eingeerntet. Fest am Stiel sitzende Beeren dürfen noch nicht gepflückt werden.

Eine schwierige Arbeit ist nunmehr das Auswaschen der Samenkörner aus den Beeren, doch kann man aus wenigen Beeren schon viel Samen erhalten (bis 300 Körner aus einer Beere), der nun zu trocknen, auch trocken aufzubewahren ist. Wer viele Kreuzungen zu bekommen wünscht, muß selbstverständlich viele Samenbeeren einzuernten bestrebt sein.

Der Same wird im ersten Frühjahr in Mistbeete gesät; die Pflänzchen werden sodann etwa Ende Mai in ca. 60 Ctm. Reihentfernung im Gartenland ausgepflanzt und baldigst ausgeäufelt.

So können die Sämlinge schon im ersten Jahre einen guten Knollenertrag liefern. (Knollen bis zu 250 Gramm schwer!) Die Ernte findet gegen Ende Oktober statt; gleichzeitig die Auswahl der zur Fortpflanzung am besten scheinenden Knollen.

Sodann bedarf es, wie erwähnt, einige Jahre hindurch der sorgfältigsten Auswahl der in den guten Eigenschaften beständig bleibenden Knollen. Aber auch so wird man noch genug Wechsel im Ertrag finden und gar mancher wird die begonnene Züchtung wieder aufgeben.

Jetzt haben etwa Probeanbauversuche bei Nachbarn, auf einer Versuchstation u. einzutreten. Eine größere Wirthschaft wird sich die Ausgabe für theuere Neuzüchtungen gestatten, um zunächst Versuche im Kleinen zu machen. Der kleine Landwirth wird bis zur sicheren Erprobung der neuen Sorten bei den bisherigen bewährten bleiben.

Erfreulich ist es nun, daß gerade auf dem Gebiete der Kartoffelzüchtung schon eine statistische Anzahl neuer Sorten sich als beständig gut bewiesen hat.

Indessen wollen wir nicht urtheilslos mit den alten Sorten, wo sie sich noch bewähren, aufräumen. Man prüfe eben überall und behalte das Beste!

(Wochenbl. d. landw. Vereins in Bayern.)

Kleinere Mittheilungen.

Jahrbuch der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft von 1896. Herausgegeben vom Directorium. Band 11. Verlag von B. u. W. Parey, Berlin SW. Preis 6 Mk. Das vor Kurzem herausgekommene Jahrbuch für das Geschäftsjahr 1896 lehnt sich in äusserer Erscheinung und Eintheilung des Stoffes genau an seine Vorgänger an. Wie diese bringt es wiederum eine vollständige Uebersicht über

die vielseitige Thätigkeit, welche die Gesellschaft auf sämtlichen Gebieten der landwirthschaftlichen Technik entfaltet. Mit einer kurzen Zusammenfassung der Entwicklung der Gesellschaft beginnend erwähnt es zunächst die Thatsache, daß der Begründer der Gesellschaft, Geheimrath Hofrath von Guth, mit dem 30. September 1896 die leitende Stellung niedergelegt



hat. Es folgt sodann eine Nachweisung der Mitgliederbewegung, aus welcher hervorgeht, daß nach den letzten Jahren sprunghaften Emporschneitens jetzt zum ersten Mal eine Verlangsamung der Zunahme zu beobachten ist, indem der endgültige Abschluß der Mitgliederbewegung am Schlusse des Geschäftsjahres nur einen Mitgliederzuwachs von 33 — von 1152 auf 1185 — ergibt. In ähnlicher Weise stellt sich auch der Geschäftsjahr gemachte Kapitalzuwachs als ein mäßiger heraus, ein Umstand, der lediglich auf die von Jahr zu Jahr sich steigenden Aufgaben, die an die Gesellschaft herangetragen, zurückgeführt werden muß. Den Schluß dieses Berichtes bilden ziffermäßige Nachweisungen über die Thätigkeit der verschiedenen Geschäftsstellen der Gesellschaft, welche ausnahmslos einen betriebsgehenden Stand und stetes Wachstum derselben erweisen. Es folgen hierauf die Berichte über die beiden großen Tagungen, welche die Gesellschaft alljährlich abhält: die Winter-Versammlung zu Berlin und die ihren Ort innerhalb des Reichs alljährlich wechselnde Wanderversammlung, welche letztere 1896 bekanntlich in Stuttgart-Carnitath abgehalten wurde. Aus den in der Winterversammlung gepflogenen Verhandlungen mögen besonders folgende hervorgehoben werden: Geheimrath von Cohn „Ueber die Vergangenheit und Zukunft unserer Ausstellungen“; Prof. Dr. Pfeiffer-Jena „Ueber die Verwerthung der Abfallstoffe in der Landwirtschaft“; Gutsbesitzer Schulz-Lupis „Ueber Zwischenfruchtbau und Gründüngung“; Rittergutsbesitzer Wibrans-Wendhausen „Ueber Gründüngung und Zwischenfruchtbau auf schwerem Boden“; Dr. Bruno Lade-Bremen „Düngung von Moorwiesen“; Prof. Dr. Henry Settegast-Jena und Rittergutsbesitzer Kuradje-Rotlichowis „Ist es rathlich, sich dem Anbau der Delipflanzen wieder mehr zuzuwenden, und unter welchen Verhältnissen würde dies der Fall sein?“ Noch reichhaltiger war die Tagesordnung der Wanderversammlung zu Stuttgart-Carnitath ausgestaltet. Es wurde daselbst neben wichtigen inneren Gesellschafts-Angelegenheiten verhandelt über die mannigfachen Gegenstände aus den verschiedenen Gebieten der landwirthschaftlichen Technik, so über Dünger- und Saatgutfragen, über Ackerbau- und Landeskultur-Angelegenheiten, über Geräte- und Baumwesen und, der Eigenart des Hauses, bei dem die Gesellschaft zu Gast war, entsprechend, über Obst- und Weinbau.

Einen breiten Raum nimmt sodann die Beschreibung und Darstellung der mit der Wanderversammlung verbundenen Jahresausstellung ein. Der Bericht darüber umfasst, wie immer, die maßgebend gewesene Ausstellungsordnung, die Liste der anerkannten Preise, sowie Besuch und Besichtigung der Ausstellung. In Bezug auf die letzten beiden Punkte ist hervorzuheben, daß, obgleich dieselben, beide, sowohl Besuch und Besichtigung, in jeder Beziehung glänzend waren, die Gesellschaft für dieses ihr großartigstes Jahresunternehmen dennoch wieder einen gewaltigen Kostenaufwand zu leisten hat. Diesen sachlichen Nachweisen schließen sich die üblichen Berichte bekannter Sachverständiger über die einzelnen Ausstellungsabtheilungen an. Hervorragende Landwirthe liefern lehrreiche Berichte und Kritiken über die ausgestellten Thiere, andere Sachverständige über die Traubenwein-Rothballe, über Moorkultur und Torfverwerthung, über die Obstbaum- und Wolfereiausstellung u. a. m. Diesen Berichten schließen sich, wie

üblich, diejenigen über den Ausfall der mit der Ausstellung verbundenen Prüfungen landwirthschaftlicher Geräte und Maschinen an. Den Abschluß des Jahrbuchs bildet ein Abdruck der im Geschäftsjahr vorgenommenen Abänderungen des Grundgesetzes und der Geschäftsordnung, sowie der neu erlassenen Grundregeln für die neuerrichteten Geschäftsstellen (Baustelle und Buchstelle), sowie für die Vertretung, worauf der übliche Nachweis der Leitung der Gesellschaft folgt. Die Gesellschaft liefert ihr Jahrbuch sämtlichen Mitgliedern kostenfrei ins Haus, Nichtmitglieder dagegen können es durch den Buchhandel beziehen.

Preise für Schlachtwieh nach Lebendgewicht in Halle a. S.
In der Zeit vom 26. Februar bis 4. März 1897 einschließlich
a) von Fleischern den Landwirthen bezahlte resp. von Händlern erzielte Preise:

	Qualität	Alter	Gewicht Pfd.	Erzielte Preise per Centner M.
Kühe	1.	7 jährig	1275	30
	2-3.	6 "	980	25
Ochsen	1.	6 "	1700-1800	34
	1-2.	2 1/2 "	1640	31
Bullen			260-300	42
			320-375	41
			265-300	40
Schweine			280	39

b) von den Mitgliedern des Landwirthschaftlichen Bauern-Vereins des Saalkreises erzielte Preise (bei sofortiger und bereits erfolgter Abnahme):

	1a.	Alter	1100-1350	32
Kühe	1.	9 "	1360	30
	1-2.	6 "	1210	28
	2.	8 "	1296	27
Ochsen	1.	7 "	1820	34
	1-2.	6 "	1600	32
Bullen	1a.	2 1/2-3 "	1640	30
	2.	2 "	1292-1540	38
Schweine			1285	30
			300	43
Kälber			284	41
			245	40
		3 Wochen	114	35

Anzeigen.

Inserate
pro Seite 20 Pfennig.

Anzeigen für die „Landwirthschaftliche Mittheilungen“ sind nur an **Otto Thiele**, Special-Annoncen-Bureau für landwirthschaftliche Anzeigen, Berlin SW., Bernburgerstraße 3, zu senden.

Inserate
pro Seite 20 Pfennig.

Wichtig für nach Berlin reisende

Landwirthe u. deren Damen Pension **Kipp**. Eleg. Zimmer, Familienanschluss, von 1,50 Mt. an, für jede Zeitdauer. 1898

Postdamerstraße 113.

Beste und billigste
Drillmaschinen, Hackmaschinen, Pflüge, Walzen, Düngerstreuer
 liefert
Fr. Dehne, Maschinenfabrik, Halberstadt.

Die Leinen sind aus bestem Leder. Vorräthig: orange und naturfarbig. Auf Wunsch in jeder Farbe.

Gottwald's Patent-Handenden.
 Die beste Pferdeleine der Welt!



Sie bilden von einem Fahrknoten zum anderen Schlingen, welche dem Fahrer bei langem, scharfem Zügelhalten heftiger Pferde gestatten, Zeige- oder Mittelfinger einzusetzen. Hierdurch wird enorme Ausdauer gegenüber den Pferden gewonnen. Der Gebrauch erfolgt in der gewöhnlichen Weise.

Preise: Das Paar I. Qual. 10 M., II. Qual. 8,50 M.
 Einzige Bezugsquelle:
Franz Gottwald,
 Sattlermeister, Lauban in Schlesien.
 Versandt geg. Nachnahme. Nicht konvenir. Handenden werd. retour genommen.

Schutz-Mark.  Schutz-Mark.

Neue Futterpflanzen!

Lathyrus silvestris Wagneri
 (Wagner's Waldplatterbse).
 Hochveredelt, von allen schädlichen Bitterstoffen befreit!
 Gedeiht auch auf den ärmsten Bodenarten, selbst Sand, Geröll.
Höchster Nährwerth von 25-30% Protein (Klee nur 13,5%).
 Ausdauernd — widersteht jeder Dürre.
 Ansfuhr. Brochure geg. Einsendung von 40 Fig. franco.

Lathyrus latifolius Bastard
 gleichfalls erziehb. u. widerstandsfäh. Futterpflanze. Auch für feuchten Boden geeignet. Proteingeh. 22,57%.

Polygonum sachalinense
 (Sachalin-Knöterich).
 Gedeiht ausdauernd, auch auf feuchtem, lehmigen und sumpfigen Boden. Proteingehalt 18,97%.

Saatstelle Kirchheim-Teck, Württemberg. [2803]